1 Nur Cent per Tag

Indiana Tribüne.

Mit Sonntags-Blatt 10 per Woche

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24. Indianapolis, Ind., Freitag, den 5. Oktober 1900. No. 17

Ausland Depeschen

Die chinesische Frage.

Eine neue deutsche Note,

Die sich hauptsächlich mit der Bestrafung

Der schuldigen Chinesen befaßt.

Sie findet allerseits Anklang.

Die amerikanischen Truppen aus Peking abgezogen.

Die Parlamentswahlen in England.

Furchtbare Stürme in Frankreich

Richten großen Schaden in den Weinberg-Distrikten an.

Truppen zur Weinlese kommandirt.

Eine neue deutsche Note.

Berlin, 5. Okt. Die deutsche Regierung hat während des Tages die folgende Note veröffentlicht, die an die Mächte gerichtet worden ist:

„Der Kaiser von China hat ein vom 25. September datirtes Edikt an die Mächte gerichtet, in dem er die Bestrafung einer Anzahl Prinzen und hoher Würdenträger, die bei Namen genannt werden, anbefiehlt, weil sie die Boxer ermuthigt haben. Annehmend, daß das Edikt wirklich erlassen wurde und echt ist, schlägt die deutsche Regierung, im Anschluß an ihre Zirkular-Note vom 17. September, den Mächten vor, daß sie ihre diplomatischen Repräsentanten in China beauftragen, das Edikt des chinesischen Kaisers genau zu prüfen und ihre Ansichten über die folgenden Punkte abzugeben:

„1) Ob die Namensliste der in dem Edikt genannten Personen, die bestraft werden sollen, genügend und korrekt ist?

„2) Ob die in Vorschlag gebrachten Strafen dem Falle entsprechen?

„3) In welcher Weise die Mächte kontrolliren können, daß die Bestrafung auch wirklich, wie vereinbart, erfolgt?"

Die Information, die soweit betreffs der Aufnahme, die diese neue Proposition bei den anderen Mächten gefunden hat, eingetroffen ist, berechtigt zu der Annahme, daß bald ein vollkommenes Einverständniß erreicht werden wird.

London, 5. Okt. — Die neueste Proposition des Kaisers Wilhelm hat im hiesigen auswärtigen Amt, wie auch in diplomatischen Kreisen die günstigste Aufnahme gefunden. Man ist der Ansicht, daß dieser Vorschlag nicht nur den Weg zu einer völligen Vereinbarung der Mächte bahnen, sondern auch mehr als alles andere, was bis jetzt vorgeschlagen wurde, die Unterhandlungen mit China fördern wird. Der Text der deutschen Proposition ist an den Marquis of Salisbury telegraphirt worden, der sich außerhalb der Stadt befindet.

„Die neuen Vorschläge," sagte ein prominenter Diplomat, „sind eine Folge der mündlichen Weigerung des Marquis of Salisbury, der ersten Note zuzustimmen. Der Kaiser Wilhelm hat jetzt die Situation gerettet, indem er ganz neue Vorschläge unterbreitete, die es wahrscheinlich überflüssig machen werden, daß England eine formelle, schriftliche Antwort auf die erste deutsche Note schickt."

Aus China.

Peking, 29. Sept. Die Kommandeure der internationalen Truppen treffen Vorbereitungen, um dem Feldmarschall Graf von Waldersee gemeinschaftlich einen offiziellen Empfang zu bereiten. Eine Abtheilung Kavallerie, die aus den verschiedenen Truppen-Kontingenten zusammengesetzt ist, wird den Feldmarschall von Tung Chow nach Peking begleiten.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps sind immer noch der Ansicht, daß nur der Prinz Ching und Li Hung Chang als Friedens-Kommissäre anerkannt werden können.

Shanghai, 5. Okt. Die holländischen Kriegsschiffe „Goldorland" und „Holland" sind plötzlich nach Swatow bezw. Amoy beordert worden.

Taku, 1. Okt. Die Kaiserin-Wittwe hat den höchsten Beamten des Reichs beauftragt, alle Arrangements für eine höchst imposante Leichenfeier zu Ehren des ermordeten deutschen Gesandten, Baron von Ketteler, zu treffen. Sie hat auch anbefohlen, daß zum Andenken an den Ermordeten in Peking ein passender Tempel errichtet werden soll. Der Hafen-Superintendent in Tien Tsin hat Befehl erhalten, bei Ankunft der Leiche in hiesiger Stadt, zusammen mit den höchsten Beamten in anderen Häfen, der Leiche die höchsten Ehren zu erweisen.

In einem kaiserlichen Edikt werden der Prinz Tuan, Lan Yi, Kang Yi, Tung Fuh Siang und andere Führer der Boxer degradirt und aller ihrer Aemter beraubt.

Tien Tsin, 5. Okt. — Die Gesandten Rußlands und Belgiens sind hier angekommen. Der deutsche Gesandte Dr. Mumm von Schwarzenstein befindet sich vorläufig auch noch hier.

Peking, 1. Okt. Die ersten amerikanischen Truppen werden am 3. Oktober Peking verlassen. Die Marine-Soldaten, unter dem Major William P. Riddle, werden an diesem Tage nach Tien Tsin marschiren und das 14. Regiment wird am nächsten Tag folgen. Die amerikanischen Garnisonen in Ho Si Wu und Pei Tsang werden ebenfalls zurückgezogen werden.

Die Deutschen beabsichtigen, sich des Arsenals in Tung Chow zu bemächtigen.

Die Lage in China.

London, 5. Okt. Die „Daily News" ist die einzige Zeitung, die sich mehr eingehend mit der deutschen Note beschäftigt, die übrigen Morgenzeitungen widmen ihre ganze Aufmerksamkeit den Wahlen. Die „News" bezeichnet die deutsche Note als klar, offen und männlich und drückt die Hoffnung aus, daß alle europäischen Mächte und auch die Ver. Staaten dem letzten Vorschlag des Kaisers Wilhelm zustimmen werden. Die britischen Korrespondenten in China fahren fort, sich über die kniefchwache Politik Englands und der Ver. Staaten zu beklagen, wie auch über die anderen Mächte, die ihre Truppen aus Peking zurückziehen und im Allgemeinen geneigt sind, China gegenüber zu nachsichtig zu sein.

Der „Morning Post" wird aus Taku telegraphirt, daß die Christenverfolgungen in der Provinz Shan Tung wieder begonnen haben.

Depeschen aus Shanghai zufolge sind zwei Tartaren-Generäle, die von den Russen in der Mandschurei besiegt worden sind, kassirt worden.

Einer Depesche aus Shanghai zufolge haben die Russen Mukden, die Hauptstadt der Provinz Liao Tung, eingenommen.

Die Parlamentswahlen in England.

London, 5. Okt. Der Radikale Henry Labouchere und der Sozialist John Burns, zwei der heftigsten Gegner des Krieges gegen die Boeren, wurden mit bedeutender Majorität ins Parlament gewählt, trotzdem die Führer der Regierungspartei sich alle erdenkliche Mühe gegeben hatten, sie zu schlagen. Diese zwei Wahlen zeigen, daß Herrn Chamberlain's Kriegspolitik nicht so populär ist, wie angenommen wurde. Trotzdem die Liberalen unter sich zerfahren, desorganisirt sind und keine Führer haben, haben sie bis jetzt sechs Sitze gewonnen. Am ersten Wahltage sind etwa elf Liberale mit bedeutenden Mehrheiten gewählt worden.

Die Konservativen haben in den großen Städten, wie London, Manchester und Liverpool Gewinne zu verzeichnen und werden im kommenden Parlament bestimmt über eine große Mehrheit verfügen, aber Labouchere verspricht schon heute, es Chamberlain recht heiß zu machen.

Burns hatte einen heftigen Wahlkampf in Battersea, London, gegen den Konservativen Garton zu bestehen.

Von den bis jetzt 309 ins Parlament Gewählten sind: 220 Ministerielle, 54 Liberale und 35 Nationalisten.

Herr John Morley, der Führer der Liberalen, der früher Staatssekretär für Irland war, hat kein Manifest erlassen, in dem er sagt, daß er kein Wort von dem zurücknehmen werde, was er bisher über den Krieg in Südafrika gesagt hat, und er fügt hinzu: „Ich halte den Krieg für ein schmachvolles Ereigniß einer verfehlten Politik. Die Annektion der beiden Boeren-Staaten ist einer der schlimmsten Fehler in unserer Geschichte."

Stürme in Frankreich.

Paris, 5. Okt. Heftige Stürme haben in ganz Frankreich großen Schaden an Gebäuden wie auch am Viehstand angerichtet. Viele Flüsse sind aus den Ufern getreten und große Länderstrecken sind überschwemmt worden. Am schlimmsten haben die Weinberg-Distrikte Frankreichs gelitten. Die Weinstöcke sind von den Stürmen umgerissen worden und in vielen Fällen ist die Ernte ganz zerstört. Die Weinlese war gerade im besten Gange. Am schlimmsten ist die Lage in Burgund, der Auvergne und im Rhone-Thal und auf die dringenden Bitten der Weinbergbesitzer hat der Kriegsminister, General André, Truppen nach jenen Distrikten geschickt, um bei der Weinlese zu helfen.

Die Lage in Südafrika.

London, 5. Okt. Im Kriegsamt ist die folgende Depesche von Lord Robert seingetroffen:

„General Hart ist am 1. Oktober nach Krügersdorp zurückgekehrt. Er war 30 Tage von seiner Operationsbasis fort; marschirte 310 Meilen; war 29 Mal mit dem Feind im Gefecht, tödtete eine unbekannte Zahl und machte 96 Gefangene. Die Briten hatten drei Todte, 24 Verwundete und drei Mann wurden gefangen genommen. Hart brachte 2720 Rinder und 2231 Schafe mit zurück.

„Buller ist von Spitzkop aus mit tausend Schafen nach Lydenburg zurückgekehrt.

„Es finden täglich Gefechte mit den Boeren statt, es sind aber nur unbedeutende Affairen.

„Die Dublin Füsiliere nahmen bei einem nächtlichen Angriff neun Männer gefangen, meist prominente Boeren, die den Distrikt beunruhigt hatten.

„Eine Boeren-Abtheilung ist in den südlichen Theil der Oranje River Kolonie eingedrungen. Es befinden sich Truppen auf der Verfolgung."

Aus dem Eismeer zurückgekehrt.

Kopenhagen, 5. Okt. Leutnant Andrup's Grönland-Expedition ist vom Eismeer hierher zurückgekehrt. Die Mitglieder der Expedition erforschten eine bisher noch unbekannte Strecke Landes, das sich vom Kap Town, im 69.28° nördl. Breite bis nach Agasis Land, im 67.22° nördl. Breite hinzieht.

Der Yaqui-Aufstand in Mexico.

Hermosillo, Mexico, 5. Oktbr. Die Verhandlungen zwischen den fünf Abgesandten der aufständischen Yaqui-Indianer und Präsident Diaz behufs Einstellung der Feindseligkeiten haben sich zerschlagen und die Emissäre sind hier auf dem Wege von der Stadt Mexico eingetroffen. Sie berichten, daß Präsident Diaz ihr Friedensangebot nicht angenommen habe, da dasselbe seiner Ansicht nach zu große Konzessionen an die Aufständischen enthalte.

Die Emissäre gehören zu dem Theil des Stammes, welcher den Frieden wünscht und sie hoffen von ihren Stammesgenossen eine Modifikation der ursprünglichen Bedingungen zu erlangen, so daß die mexikanische Regierung dieselben annehme und dem mörderischen Kriege ein Ende gemacht wird. Inzwischen dauern die Kämpfe noch immer fort und die Regierungstruppen scheinen langsame, aber stetige Fortschritte zu machen.

Wahnsinniger Mörder.

Chicago, 5. Okt. — Thomas Smith, ein Vormann der American Cereal Co., feuerte in einem Anfalle von Tobsucht mehrere Schüsse auf Bird und Sadie Alexander, welche vor ihrer Hausthüre saßen, ab, wodurch Bird Alexander tödtlich verwundet wurde. Smith versuchte zu entfliehen und als er sich von einer Anzahl Polizisten und Bürgern verfolgt sah, feuerte er eine Anzahl Schüsse auf seine Verfolger ab. Einer der Schüsse traf den 13jährigen Louis Strebe. Erst nach längerer Verfolgung gelang es den Polizisten, den Mörder dingfest zu machen.

Der Friedenskongreß.

New York, 5. Oktbr. — Eine Depesche an die „Times" aus Paris meldet: Der internationale Friedenskongreß, welches jetzt in Paris stattfindet, hat bezüglich der Lage in China folgende Beschlüsse gefaßt:

„Der Kongreß findet, daß die Handlungsweise der Missionäre in China oft intolerant war und daß deren religiöse Propaganda nicht mit Hilfe der Diplomatie oder Waffengewalt gefördert werden sollte, daß die Missionäre auf ihre eigene Rechnung und Gefahr nach China gehen sollten und daß Europa jedes religiöse Protektorat in China aufgeben sollte. Ferner, daß gewaltsame Annektion von Gebietstheilen, besonders solchen, welche den Chinesen gehörigt seien, unterbleiben sollte, daß die Mächte sich bestreben sollten, eine stabile einheimische Regierung zu schaffen, welche Reformen im Innern vornehmen kann, und daß schließlich die Politik der offenen Thür für alle handeltreibenden Nationen die einzige Politik ist, welche dem Lande künftighin Frieden und Wohlfahrt sichern kann."

Schließen die Bureaus.

New Orleans, La., 5. Okt. — Das britische Armee-Hauptquartier wird hier in einigen Tagen geschlossen werden. Seit die englischen Offiziere hier im August 1899 ankamen, sind 15,000 Pferde und 42,000 Maulthiere von diesem Hafen nach Kapstadt abgegangen. Ferner enorme Quantitäten Fourage und andere Provisionen, und im Ganzen hat die englische Regierung hier $10,000,000 in Gold ausgegeben. Mehrere Tausend Amerikaner haben als Freiwillige die Transporte begleitet und viele davon sind in die englische Armee eingetreten.

Inland Depeschen.

Die chinesischen Wirren

Neue Vorschläge von Seiten Deutschlands und Frankreichs.

Die deutsche Note bereits beantwortet.

Die französische von Rußland unterstützt.

Eisenbahn-Ueberfall bei Council Bluffs, Ia.

Einer der Banditen erschossen.

Der Kohlengräber-Streik.

Die Lage gänzlich unverändert.

Unruhen am Donnerstag mit knapper Noth verhindert.

Weitere Leichen-Funde in Galveston.

Die chinesische Frage.

Washington, D. C., 5. Okt. — Vorschläge aller Art und von weittragender Bedeutung, werden jetzt in schneller Reihenfolge gemacht. Das Staatsdepartement hatte kaum eine dieser Propositionen erledigt, indem es während des Tages die neueste Note Deutschlands beantwortete, als ihr auch schon ein zweiter, höchst wichtiger Vorschlag von der französischen Regierung unterbreitet wurde, den die russische Regierung eine halbe Stunde später formell unterstützte.

Die Antwort an die deutsche Regierung hatte auf die Frage der eventuellen Bestrafung der schuldigen Chinesen Bezug, und lautete, daß die Regierung den Gesandten Conger in Peking in Uebereinstimmung mit den Wünschen und letzten Vorschlägen der deutschen Regierung instruirt habe. Diese Instruktionen lauten, daß die Namen aller Hauptschuldigen festgestellt werden sollen. Daß die Gesandten untersuchen und darüber berichten sollen, ob die von der chinesischen Regierung verhängten Strafen im Einklang mit der Größe des Verbrechens stehen; und schließlich, welche Garantie China den Ver. Staaten und den anderen Mächten dafür geben könne und werde, daß die Strafen auch vollzogen würden.

Diese Note deutet an, daß die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland im Augenblick höchst befriedigende sind.

Die französisch-russischen Vorschläge gehen viel weiter und enthalten ein Programm, nach dem Unterhandlungen für eine Beilegung der sämmtlichen Differenzen geführt werden können. Die Proposition enthält vier Punkte: 1) Bestrafung der Schuldigen; 2) Verbot der Waffenausfuhr nach China; 3) Bezahlung bestimmter Schadenersatzsummen an die Mächte, und 4) Garantien für die Zukunft.

Außerdem wird auch noch in Vorschlag gebracht, daß eine permanente Gesandtschafts-Garde in Peking stationirt werden soll; daß die Taku-Forts geschleift und eine Kommunikationslinie zwischen Peking und der See aufrecht erhalten werden soll.

Der Staatssekretär Hay hat noch keine formelle Antwort auf die russisch-französische Kommunikation gegeben, da sie zuerst dem Präsidenten McKinley zugeschickt werden muß. Im Allgemeinen stimmt das Staatsdepartement den Vorschlägen bei, es billigt aber den Vorschlag nicht, daß die Ausfuhr von Waffen nach China verboten werden soll, und man glaubt auch, daß Deutschland gegen diesen Punkt Einwand erheben wird. Es kann aber ein für alle Parteien annehmbarer Mittelweg gefunden werden, indem die Ausfuhr von Waffen für eine bestimmte Zeit verboten wird, möglicher Weise für die Zeit, die China gegeben wird, um die Entschädigungssummen an die Mächte zu bezahlen.

Eisenbahnraub.

Council Bluffs, Ia., 5. Okt. In der hiesigen Morgue liegt ein Todter mit einer Kugelwunde im Herzen, ein großer kräftiger Mann mit schwarzem Schnurrbart und Haaren und ungefähr 45 Jahre alt. Er war einer der beiden Räuber, die um Mitternacht drei Meilen südlich von hier den Passagierzug nach Kansas City auf der Burlington Bahn zu berauben suchten. Der Expreßbote Charles Baxter hatte ihn getödtet.

Die beiden Räuber bestiegen den Zug bei der Kreuzung der Union Pacific Bahn und kletterten über den Tender, als der Zug über die Brücke des Mustite Creek fuhr. Der Lokomotivführer Donelly und der Feuermann Frank Holman wurden mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Fahrgeschwindigkeit zu mäßigen, sobald der Zug die Brücke passirt hatte, worauf einer der Räuber den Gepäck- und den Postwagen vom Zuge loskuppelte, so daß der letztere auf offener Strecke stehen blieb.

Der Lokomotivführer wurde dann gezwungen, mit der Maschine und den daran hängenden Gepäck- und Postwagen etwa anderthalb Meilen weiterzufahren und dort zu halten, worauf die Räuber sich nach dem Postwagen begaben und dem Expreß-Boten Baxter befahlen, die Thüre zu öffnen, was dieser verweigerte. Hierauf zwangen die Schurken den Lokomotivführer, eine Dynamitpatrone an die Thür des Wagens zu legen, durch deren Explosion die Thür herausgerissen wurde. Baxter, welcher inzwischen seinen Revolver ergriffen hatte, sprang aus der anderen Thür hinaus, während einer der Räuber in den Wagen drang und der andere mit erhobenem Revolver den Lokomotivführer und den Feuermann nach der Maschine zurücktrieb, wo er sie mit dem Revolver in Schach hielt. Inzwischen ging Baxter von der andern Seite um die Maschine herum und sowie er des Räubers ansichtig wurde, feuerte er und tödtete ihn auf der Stelle. Sobald der Räuber im Expreßwagen den Schuß hörte, sprang er heraus und entfloh querfeldein in der Dunkelheit.

Der todte Räuber wurde durchsucht, doch wurde nichts an ihm gefunden, wodurch er hätte identifizirt werden können. Der Kondukteur des Zuges, William McGrew, glaubt jedoch in dem Todten einen gewissen George aus St. Joseph zu erkennen. Der andere Räuber, welcher entfloh, war noch etwas größer wie der Getödtete und ungefähr 6 Fuß hoch. Beide waren maskirt. Der in den Wagen eingedrungene Räuber war gerade im Begriff, die Thür des Geldschranks mit Dynamit zu sprengen, als sein Komplice von seinem Schicksal ereilt wurde. Er entfloh darauf sofort, ohne etwas erbeutet zu haben.

Aus Galveston.

Galveston, Tex., 5. Okt. — Es werden immer noch täglich ungefähr 25 Leichen gefunden. Es ist jetzt sicher, daß die Zahl der Opfer in der Stadt 5000 übersteigen wird, außerhalb der Stadtgrenzen 1200 und auf dem Festland mehr als tausend betragen wird.

War nicht so schlimm.

Marietta, O., 5. Okt. Aus dem Geldschrank der Adams Expreß Company in hiesiger Stadt wurden am Montag $219 gestohlen. Das Gerücht, daß $20,000 gestohlen worden seien ist durchaus falsch.

Der Kohlengräber-Streik.

Hazleton, Pa., 5. Okt. Ein Aufruhr der Streiker im Shamokin-Distrikt schien spät am Donnerstag während mehrerer Stunden unvermeidlich und ein Zusammenstoß zwischen bewaffneten Hilfssheriffs und einem großen Haufen streikender Grubenleute hätte bei einem Haare eine Katastrophe herbeigeführt.

Der Besonnenheit einiger der Streik-Führer ist es allein zu danken, daß der drohende Konflikt vermieden wurde.

Etwa 3000 streikende Grubenarbeiter versammelten sich bei Mount Carmel, um, mit einer Musikkapelle an der Spitze, nach dem 16 Meilen entfernten Treverton zu marschiren, mit der ausgesprochenen Absicht, die in den North Franklin-Gruben noch arbeitenden Bergleute zum Streiken zu veranlassen.

Dies war die einzige noch im Betriebe befindliche Grube in jener Gegend und die Streiker waren erbost über die Weigerung der dortigen Arbeiter, sich ihnen anzuschließen.

Die dorthin marschirenden Streiker waren ärgerlich und aufgeregt. Nach einem Marsch von drei Meilen stellten sich einige Beamte ihrer Organisation ihnen entgegen und durch gütiges Zureden gelang es den Letzteren, die Leute von ihrem Vorhaben abzubringen und zur Umkehr zu bewegen, was Viele nur mit Widerstreben thaten.

In der Zwischenzeit waren in aller Eile mehrere Hundert Hilfssheriffs per Sonderzug nach Praverton entsandt worden und ein ernstlicher Konflikt wäre unvermeidlich gewesen, wenn die aufgeregten Massen der Streiker dort angelangt wären. Um indessen weiteren Gefahren vorzubeugen, machten die Eigenthümer der North Franklin Grube bekannt, daß sie die Arbeit selbst ruhen lassen wollten, bis der Streik erledigt wäre.

In Folge der bedrohlichen Vorgänge, widerrief General Gobin am Donnerstag Nacht die Ordre, daß Battery C der National-Garde am Freitag nach Hause gehen sollte.

In allen anderen Theilen der Anthracit-Region herrschten vollständige Ruhe und durch Arbeitsempfehlungen in verschiedenen Gruben des Schulkill-Distrikts wurde die Position der Streiker erheblich verstärkt. Mit der Schließung der North Franklin Grube sind sämmtliche 39 Gruben der Philadelphia und Reading Co. jetzt außer Betrieb gesetzt.

Der nächste Angriffspunkt der Streikführer sind jetzt die Gruben im Panther Creek Thale in der unteren Lehigh Region, wo die Gruben der Lehigh Coal u. Navigation Co. noch im vollen Betriebe sind. Die größten Anstrengungen wurden gemacht, um die dort beschäftigten Bergleute zum Streiken zu veranlassen und sich der Union anzuschließen.

Präsident Mitchell sagt, daß vorläufig noch keine Konvention der Streiker in Aussicht genommen sei, auf der die Offerten der Grubenbesitzer in Berathung gezogen werden könnten. Von den Streikern im Lackawanna-Distrikt hat keiner die Arbeit, trotz der offerirten Lohnerhöhung, wieder aufgenommen.

Folgen des Krieges.

Washington, D. C., 5. Okt. — Der Ver. Staaten General Stowe in Kapstadt hat an das Staatsdepartement einen Bericht über die Verheerungen des Krieges in den südafrikanischen Republiken gesandt, der die Lage daselbst als eine sehr traurige schildert. Der Bericht ist vom 17. August datirt, kurz nachdem Stowe eine Reise durch den Transvaal und den Oranje Freistaat unternommen hatte. Diesem Berichte zufolge sind die Drahtzäune fast im ganzen Lande zerstört. Die Pfosten sind als Brennmaterial benutzt und müssen wegen des Holzmangels in jenen Landestheilen durch eiserne Pfosten ersetzt werden. Die angebaute Bodenfläche ist bei Weitem geringer wie im Vorjahre und die Ver. Staaten werden für ihre Brodstoffe dort einen günstigen Markt finden. Bis zum März 1901 müssen auch viele landwirthschaftliche Maschinen importirt werden.

An Fleisch und Schlachtvieh herrscht jetzt großer Mangel daselbst. Johannesburg hatte nur noch für drei Tage Lebensmittel, als Herr Stowe die Stadt verließ. Die auf ihre Farmen zurückgekehrten Boeren sind allerdings Willens zu arbeiten; doch werden noch mehrere Monate vergehen, ehe die Spuren der Zerstörung so weit verwischt sind, daß wieder normale Verhältnisse vorherrschen. Die Regierung baut eine neue Bahnlinie von Harrysmith nach der Oranje Kolonie, um das Monopol der Nehterlands Eisenbahn, welche 200 Prozent Dividenden abwirft, zu brechen. Große Nachfrage herrscht nach Brücken-Material und elektrische Maschinen nebst Zubehör.

Lord Roberts hat ein Spezial-Kommittee ernannt, welches darauf hinwirken soll, daß die Bergarbeiter, auf deren Schultern die Prosperität der Stadt ruht, nach Johannesburg zurückkehren. Indessen wird den zweifelhaften Bevölkerungselementen, welche sich in solchen Minenstädten gewöhnlich in Masse einfinden, der Aufenthalt in der Stadt nicht gestattet werden.

Neue Flaggenverordnung.

Washington, D. C., 5. Okt. — Legations-Sekretär Jackson von der amerikanischen Botschaft in Berlin hat dem Staatsdepartement in Washington den Wortlaut der neuen deutschen Flaggenverordnung übersandt. Danach müssen ausländische Schiffe ihre Flagge hissen, wenn sie einem deutschen Kriegsschiffe begegnen oder ein deutsches Fort innerhalb der drei Meilen-Grenze passiren, sowie beim Einlaufen in einen deutschen Hafen.

Stürme in Minnesota.

Red Wing, Minn., 5. Okt. Hiesige Stadt wurde während der Nacht abermals von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, und aller Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, da überall die Brücken zerstört worden sind.

Schiffsnachrichten.

Plymouth, 4. Okt. Angekommen: „Kaiser Friedrich" von New York, nach Hamburg bestimmt.

Rotterdam, 4. Okt. Abgegangen: „Amsterdam" nach New York.

Lizard, 5. Okt., Morgens. Passirt: „La Gascogne", von New York nach Havre; „Aller", von New York nach Bremen bestimmt.

Liverpool, 4. Okt. Angekommen: „Belgenland" von Philadelphia, „Majestic" von New York. Abgegangen: „Vancouver" nach Montreal, „Commonwealth" nach Boston, „Numidian" nach Montreal.

Boston, 4. Okt. Angekommen: „Ivernia" von Liverpool.

London, 4. Okt. Abgegangen: „Montevidean" nach Montreal, „Minnesota" nach New York.

Queenstown, 4. Okt. Abgegangen: „Germanic" (von Liverpool) nach New York.

☞ Weitere Depeschen auf Seite 5.